



## AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

# Kann Biolandbau die ganze Welt ernähren?



Bio kann die Welt ernähren, aber nur, wenn das ganze Nahrungssystem geändert wird, von der Produktion bis zum Konsum. (Bild Thomas Alföldi)

**FRICK** ■ Es heisst immer wieder, dass wir global bei Weitem genug Nahrungsmittel hätten, um weltweit den Hunger zu bekämpfen, dass nur die Verteilung dieser Nahrungsmittel das Problem sei. In dieser Aussage steckt eigentlich schon ein Teil der Antwort auf die Titelfrage: die Menge an Nahrungsmitteln scheint nicht das drängendste Problem bei der Hungerbekämpfung zu sein. Dürften somit tiefere Erträge im biologischen Anbau vielleicht weniger ins Gewicht fallen, als gemeinhin behauptet wird?

### Die Abfallmenge von Nahrungsmitteln reduzieren

Ja und nein; «nein» deshalb, weil die Erträge der Bioproduktion doch ein ganzes Stück tiefer sind. Für gewisse Kulturen können es

bis zu 25 Prozent sein, wenn man gute Biosysteme mit hochproduktiven konventionellen vergleicht. «Ja» deshalb, weil die verfügbaren Mengen nicht nur alle Menschen ernähren könnten, sondern es auch noch erlauben, 30 bis 40 Prozent der gesamten Produktion wegzuworfen, entlang der Wertschöpfungskette zu verlieren oder als Treibstoffe zu verwenden. Würde nur schon die Abfallmengen reduziert, wäre das nötige Produktionsvolumen kleiner, was den Druck auf immer höhere Erträge verminderte. Und nochmals «ja», weil unser Essen einen steigenden Anteil an tierischen Produkten enthält, der mit Kraftfutter ressourcenintensiv produziert wird. Und noch einmal «ja», weil es weltweit Regionen gibt, die mit Bioanbau wesentlich pro-

duktiver sein könnten, als sie es heute sind.

### Der Bedarf an Kulturland wäre hoch

Wenn man mit Bio die Welt ernähren will, wie sie in gängigen Szenarien mit viel Abfall und vielen tierischen Produkten beschrieben werden, dann geht es nicht gut. Der Bedarf an Kulturland wäre hoch, obwohl die Produktion in einer Reihe anderer Indikatoren vorteilhafter wäre. Wenn man aber das Potenzial von weniger Abfall, Kraftfutter und tierischen Nahrungsmitteln mit der biologischen Landwirtschaft kombiniert, dann resultieren sehr nachhaltige Ernährungssysteme, die auch realistisch sein können. Es geht nicht darum, Food Waste (Wegwerfen von Lebensmitteln) sofort auf null Prozent zu reduzieren, hundert Prozent auf Bio umzustellen und den Fleischkonsum auf einen Viertel zu verringern. Es geht darum, alle diese Strategien zugleich zu verfolgen und jeweils ambitionierte, aber langfristige umsetzbare Umsetzungsniveaus anzustreben. Dabei nutzt man Synergien optimal und vermeidet die hohen Kosten extremer Lösungen. *Adrian Müller und Bernadette Oehen, FiBL*